

begehrten Heimatbuch geworden ist. Wie sonst hätten in kurzer Zeit drei Auflagen mit insgesamt 9.500 Exemplaren verkauft werden können? Allerdings zum subventionierten Preis von DM 20,-.

Martin Blümcke

Aus Franken

R Georg Rudolf Widman: D. Johannes Faustus. Faksimiledruck der ersten Ausgabe Hamburg 1599. Mit einem Nachwort von Gerd Wunder. Hrg. von der Druckerei Oscar Mahl KG Schwäbisch Hall in Verbindung mit dem Historischen Verein für Württ. Franken und dem Stadtarchiv Schwäbisch Hall. Schwäbisch Hall 1978. 339, 135, 197 und 20 Seiten.

Der voluminöse Faksimileband kam 1978 anlässlich des 150. Firmenjubiläums der Druckerei Mahl, Schwäbisch Hall, heraus. Zum ersten Mal seit 1599 ist der originale Text des Haller Faustbuchs damit wieder einer größeren Öffentlichkeit zugänglich. Es umfaßt drei Teile, deren erster den weitschweifigen Titel trägt: „Erster Theil der Warhafftigen Historien von den grewlichen und abschewlichen Sünden und Lastern, auch von vielen wunderbarlichen und seltsamen ebentheuren, So D. Johannes Faustus, Ein weitberuffener Schwartzkünstler und Ertzzäuberer, durch seine Schwartzkunst biß an seinen erschrecklichen end hat getrieben.“ Goethe hat mittelbar auch aus diesem Faustbuch für seinen „Faust“ geschöpft; er kannte den Widmannschen Faust in der Bearbeitung des Nürnberger Arztes Nikolaus Pfitzer. Gerd Wunder schildert im Nachwort zu dem Faksimiledruck kurz den Lebensweg des Georg Rudolf Widman. Er weist auch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nach, daß der historische Faust – „der frembde doctor, der philosopus“ – 1521 in der Reichsstadt Hall war. Den Druck besorgte nach einer Vorlage der Württ. Landesbibliothek die Druckerei Oscar Manl im Dreifarben-Offsetdruck, wobei der vergilbte Papierton und die vom Gegendruck verursachten Schattierungen durch gesondert reproduzierte Rasterunterdrücke faksimiliert wurden. So ist ein ganz hervorragender Nachdruck entstanden, der sich vorteilhaft von der Flut der Faksimiledrucke abhebt und als bibliophile Kostbarkeit gelten kann.

U.

Helmut Neumaier: Reformation und Gegenreformation im Bauland unter besonderer Berücksichtigung der Ritterschaft. (Forschungen aus Württembergisch Franken. Bd. 13. 1978). 397 S.

Die vorliegende Arbeit, eine Dissertation der Universität Würzburg, bemüht sich mit viel Fleiß und Sachkunde darum, in dem territorial zersplitterten „Bauland“, dem Gebiet zwischen Neckar, Jagst und Tauber, die konfessionell bestimmten Vorgänge im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu erhellen. Das ist auch ausgezeichnet gelungen. Eingehendes Studium der Archivalien und Verwertung der vorliegenden Literatur geben durchgehend eine breite Basis für die Klärung der politischen und konfessionellen Auseinandersetzungen in diesem Gebiet. Zuerst werden die verwirrenden Rechts- und Hoheitsverhältnisse sowie die kirchliche Rechtslage geklärt. Es wird gezeigt, daß die Ritterschaft im wesentlichen gestützt auf Vogtei und Niederkirchenrechte das jus reformandi beanspruchen konnte und damit zum tragenden Element der Reformation wurde. Dabei muß eben auch beachtet werden, daß dies zusammenfiel mit der Lösung der Ritter von ihrem Lehnsherren und der Ausbildung zur Reichsritterschaft. Sicher auch ein Motiv, sich der Reformation zuzuwenden.

Bei den Kapiteln über die Anfänge der Reformation kann der Rezensent den Ausführungen und Schlußfolgerungen nicht immer zustimmend folgen. Es werden z.B. Fakten aus dem Umkreis des Baulandes berichtet, um dann festzustellen, daß sie nachweislich keinen Einfluß ausübten (S. 87) oder daß ähnliche Vorgänge im Bauland